



von Roland Greger - Bibelcheck #26 vom 27.4.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - [JCchannel.com](http://JCchannel.com)

## Nicht Ägypten, sondern der HERR

### Einleitung

Gerade wenn wir schon länger mitten in einer miesen Situationen stecken, wie wohltuend ist es dann, wenn Gott uns seine Hand reicht, nach vorne zeigt und meint, „schau hin, da vorne schon ist Licht am Ende des Tunnels.“ Und was tun wir oft? Wir drehen uns um, schauen nach hinten in die Dunkelheit, aus der wir gerade kommen. „Nein danke, vielleicht kommt die Rettung ja von dort.“

Absurder Gedanke? Vielleicht. Aber so etwas passiert tatsächlich häufig. Wir greifen nach dem, was uns einst gefangen hielt, statt nach dem, der uns befreien will.

„Nicht Ägypten, sondern der Herr“, so unser heutiger Titel hier im Bibelcheck auf JC channel. Das ist mehr als ein knackiger Spruch. Es ist ein Weckruf. Ein Ruf, der durch die Jahrtausende hallt, von den brennenden Wüstenpfaden des alten Israels bis hinein in unseren modernen Alltag, der zwar keine Pyramiden hat, aber dafür seine ganz eigenen Pharaonen.

Wenn du also bereit bist, dich auf eine Reise einzulassen, die nicht nur informiert, sondern Veränderung in sich trägt, dann bleib dran. Denn wir steigen ein in eine Geschichte, die älter ist als jede Zivilisation und gleichzeitig aktueller als jede Schlagzeile. Eine Geschichte von Sklaverei, Freiheit und einem Gott, der sagt: „Vertrau nicht auf Ägypten. Vertrau auf mich.“

Herzlich willkommen beim Bibelcheck, hier auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich bin Roland Greger.

### Sinnbild der Macht der Sünde

Ägypten, Land der Pyramiden, Pharaonen und vielleicht des ein oder anderen schlecht sitzenden Touristenhut. Doch die Bibel zeichnet ein anderes Bild: Ägypten ist das Symbol für das, was uns bindet, knechtet und klein hält. Ein Ort, der äußerlich glanzvoll wirkt, innerlich aber

die Freiheit raubt. Und genau hier setzen wir heute an: „*Nicht Ägypten, sondern der Herr.*“ Denn manchmal – seien wir doch ehrlich – greifen wir lieber nach altbekannten Krücken als nach der rettenden Hand Gottes.

Schon der Prophet Jesaja hat diese menschliche Neigung klar beschrieben.

Jesaja 31:1

*„Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, sich auf Pferde stützen und die ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil es viele sind, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; die aber auf den Heiligen Israels nicht schauen und nach dem HERRN nicht fragen!“*

Das ist ein Satz, der sitzt. Denn er trifft nicht nur die Israeliten von damals, sondern auch uns moderne Menschen, die wir uns gern auf alles Mögliche verlassen – auf unsere Leistung, unsere Strategien, unsere cleveren Auswege – nur nicht auf Gott.

Ägypten steht in der Bibel nicht zufällig für Sklaverei. Es ist das Sinnbild der Macht der Sünde, die uns gefangen nimmt, uns einredet, wir seien abhängig von ihr, und uns gleichzeitig vorgaukelt, sie sei unsere einzige Option. Und wie die Israeliten damals unter der Last der Ziegel und Peitschen litten, so tragen auch wir manchmal unsichtbare Lasten, die uns tief niederdrücken. Doch Gott hat nie gewollt, dass wir in diesem inneren Ägypten bleiben. Er ist der Gott, der herausführt, nicht der, der festhält. Wir müssen nicht zurück nach Ägypten. Wir müssen nicht dorthin fliehen, wo wir einst gefangen waren. Denn der Herr selbst ist unsere Hilfe, unsere Stärke, unser Befreier. Und wenn wir lernen, das zu glauben, beginnt etwas, das größer ist als jede Pyramide, nämlich echte Freiheit.

### **Auszug aus alten Mustern**

Im zweiten Buch Mose lesen wir, wie Gott das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten führt. Dabei fällt eines sofort auf: Gott führt sein Volk nicht nur *aus* Ägypten heraus, er führt es *zu sich hin*. Das ist ein entscheidender Unterschied. Denn Befreiung ist in der Bibel nie einfach nur das Entfernen von Ketten, sondern immer auch das Öffnen eines neuen Weges. Ein Weg, der nicht in die nächste Sackgasse führt, sondern in eine Beziehung mit Gott höchstpersönlich. Und genau hier wird es spannend, gerade auch für uns heute.

Wir Menschen haben nämlich ein erstaunliches Talent: Sobald Gott uns aus einer Not herausgeführt hat, beginnen wir, uns nach dem alten Ägypten zurückzusehnen. Nicht, weil es dort wirklich besser war, sondern weil es vertraut war. Die Israeliten sagten in der Wüste sogar einmal:

4. Mose 11:5

*„Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Kürbisse, die Melonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch.“*

Da möchte man ihnen am liebsten zurufen: „Freunde, ihr habt die Peitschen vergessen!“ Aber so sind wir eben. Wir schauen sehnsüchtig auf das Alte, nur weil das Neue uns herausfordert. Jesaja beschreibt dieses Verhalten sehr deutlich.

Jesaja 31:3

*„Auch die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre Pferde sind Fleisch und nicht Geist. Und der HERR streckt seine Hand aus, da stürzt der Helfer, und der, dem geholfen wird, fällt. Und alle miteinander gehen sie zugrunde.“*

Mit anderen Worten, alles, worauf wir uns verlassen, außer Gott, ist begrenzt, brüchig, vergänglich. Es mag beeindruckend aussehen, wie die Streitwagen Ägyptens, aber es ist marode. Es hält nicht stand, wenn das Leben ernst wird.

Und genau deshalb ist die Befreiung durch Jesus Christus so radikal. Er führt uns nicht nur aus der Sünde heraus, er führt uns in eine Freiheit hinein, die nicht auf menschlicher Stärke beruht, sondern auf der Gnade Gottes. Paulus beschreibt das kurz und mit Wucht.

Galater 5:1

*„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“*

Zur Freiheit hat er uns befreit! Nicht zur Halbfreiheit. Nicht zur „Ich versuche mal, ein besserer Mensch zu sein“-Freiheit. Sondern zur echten, tiefen und unerschütterlichen Freiheit. Kein Wellnessprogramm, sondern ein Exodus. Ein Auszug aus alten Mustern, alten Abhängigkeiten, alten Selbstbildern. Und wie damals braucht es Mut, Vertrauen und manchmal auch die Bereitschaft, durch eine Wüste zu gehen. Aber am Ende wartet dann kein Pharao, der die Menschen bindet, sondern ein Gott, der sagt: „Ich bin der Herr, dein Befreier.“

## **Wirklich frei**

Was ist Freiheit für dich? Ein schönes Konzept zu einer Wirklichkeit, wie du sie im Happy End Finale eines Filmes findest? Die Bibel beschreibt Freiheit nicht als ein Gefühl, sondern als eine Realität, die Gott selbst schafft. Diese Realität beginnt genau dort, wo wir aufhören, uns auf unser eigenes „Ägypten“ zu verlassen.

Jesaja 31:3

*„Der HERR aber streckt seine Hand aus; da strauchelt der Helfer, und der dem geholfen wird, fällt, und sie kommen alle miteinander um“*

Mit anderen Worten, wenn wir uns an das Falsche klammern, fallen wir gemeinsam mit ihm. Das klingt hart, aber es ist eigentlich eine liebevolle Warnung. Denn Gott weiß, wie schnell wir uns in Abhängigkeiten verstricken, die uns Großes versprechen und uns am Ende doch nur

tiefer hineinziehen. Sünde funktioniert genau so. Sie lockt mit Freiheit und endet in Fesseln. Sie beginnt mit einem süßen Flüstern und endet mit einem Pharao, der uns antreibt, noch härter zu arbeiten, mehr zu leisten, uns selbst zu retten. Und irgendwann merken wir, wir sind wieder in Ägypten angekommen, obwohl wir dachten, wir seien längst draußen.

Doch hier kommt die gute Nachricht, die so kraftvoll ist, dass sie die gesamte Bibel durchzieht: Gott führt nicht nur heraus, er befreit vollständig. Jesus sagt

Johannes 8:36

*„Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei“*

Das ist keine theoretische Freiheit, keine „Vielleicht-wenn-ich-mich-anstrenge“-Freiheit. Es ist eine Freiheit, die auf dem Kreuz gegründet ist, auf dem Erlösungswerk Christi, das stärker ist als jede Macht der Sünde.

Und diese Freiheit ist nicht nur ein theologisches Konstrukt, sondern eine persönliche Erfahrung. Eine Erfahrung, die beginnt, wenn wir aufhören, uns nach unserem Ägypten auszustrecken, und anfangen, dem Herrn zu vertrauen. Wenn wir nicht mehr sagen: „Das schaff' ich schon“, sondern: „Herr, führe mich.“ Wenn wir nicht mehr zurückschauen, sondern nach vorne, dorthin, wo Gott uns hinführt.

Es ist erstaunlich, wie viel leichter das Leben wird, wenn wir nicht mehr versuchen, unsere eigenen Ketten zu polieren, sondern sie einfach ablegen. Und genau das ist der Weg, den Gott uns anbietet: raus aus der Sklaverei, hinein in die Freiheit, die auf festen Fels gegründet ist.

## **Unüberwindbare Wasser**

Es gibt einen Moment in der Exodus-Geschichte, der mich immer wieder aufs Neue fasziniert: den Augenblick, in dem das Volk Israel am Roten Meer steht. Hinter ihnen rast die ägyptische Armee auf sie zu, vor ihnen unüberwindbare Wasser. Ein klassischer Moment, in dem absolut keine Lösung in Sicht ist. Genau dort sagt Mose etwas, das glasklar sein unerschütterliches Vertrauen auf Gott beweist.

2. Mose 14:14

*„Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein“*

Das ist nicht nur ein Satz für verzweifelte Israeliten, das ist ein Satz für jeden Menschen, der merkt, dass seine eigenen Kräfte nicht reichen. Denn oft stehen wir genauso da: zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen alten Mustern und neuen Möglichkeiten, zwischen dem, was uns gefangen hält, und dem, was uns befreien soll. Genau in solchen Momenten ist die Versuchung groß, wieder nach Ägypten zu rufen. Nicht, weil wir zurückwollen, sondern weil wir Angst haben, dass Gott vielleicht doch nicht eingreift. Genau hier zeigt sich, wie tief Gottes Befreiung tatsächlich geht: Er führt uns nicht nur heraus, er trägt uns auch hindurch. Jesaja hat

das in seinem Bild von Ägypten und dem Herrn so klar gemacht, dass es fast schon prophetisch in unsere Zeit hineinleuchtet.

Jesaja 31:1. Diesen Vers hatten wir heute schon.

*„Weh denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe... aber auf den Heiligen Israels schauen sie nicht“*

Das ist nicht der erhobene Zeigefinger eines strengen Propheten, sondern die liebevolle Erinnerung eines Gottes, der weiß, dass wir uns oft an das Falsche klammern. Und der uns gleichzeitig einlädt, endlich loszulassen.

Denn Freiheit bedeutet nicht, dass wir alles im Griff haben. Freiheit bedeutet, dass wir wissen, wer uns hält. Es ist die Freiheit, nicht mehr kämpfen zu müssen, um uns selbst zu retten. Die Freiheit, nicht mehr ständig zu beweisen, wie stark wir sind. Die Freiheit, nicht mehr in alten Mustern zu leben, nur weil sie vertraut sind. Es ist die Freiheit, die entsteht, wenn wir sagen: „Herr, ich vertraue dir mehr als meinem Ägypten.“

Und genau hier beginnt die gigantische Dimension des Evangeliums: Jesus führt uns nicht nur aus der Sünde heraus, er führt uns in eine neue Identität hinein. Eine Identität, die nicht auf unserer Vergangenheit basiert, sondern auf seiner Gnade. Eine Identität, die nicht von unseren Fehlern definiert wird, sondern von seiner Liebe, die nicht mehr fragt: „Wie komme ich zurück nach Ägypten?“, sondern: „Wie folge ich dem, der mich befreit hat?“

## **Nicht Ägypten, sondern der HERR**

Wenn wir all das zusammennehmen, die Warnung Jesajas, den Auszug aus Ägypten, die Befreiung durch Christus, dann sehen wir ein Bild, das wesentlich größer ist als jede einzelne dieser Geschichten. Es ist das Bild eines Gottes, der nicht nur Befreier *war*, sondern Befreier *ist*. Ein Gott, der nicht nur damals die Hand ausgestreckt hat, sondern sie heute noch ausstreckt. Und ein Gott, der uns nicht nur aus der Sklaverei der Sünde herausführt, sondern uns in eine Freiheit hineinruft, die unser ganzes Leben verändert.

Denn letztlich ist die Frage nicht: „Wie schlimm ist mein Ägypten?“ oder „Wie weit bin ich schon gekommen?“ Die eigentliche Frage lautet: „*Wem vertraue ich?*“ Jesaja trifft den Nagel auf den Kopf wenn er sagt, dass diejenigen scheitern, die auf Ägypten setzen, weil Ägypten eben nur menschlich ist. Aber diejenigen, die auf den Herrn vertrauen, erleben etwas, das alle menschlichen Möglichkeiten übersteigt.

Genau das ist der Kern des Evangeliums: Gott ruft uns nicht in eine moralische Selbstoptimierung, sondern in eine vollkommene Befreiung. Er ruft uns nicht in ein Leben, in dem wir ständig Angst haben müssen, wieder zu fallen, sondern in ein Leben, in dem wir wissen dürfen, dass er uns hält. Er ruft uns nicht in eine religiöse Pflicht, sondern in eine Beziehung, die trägt, heilt und erneuert.

Die Freiheit, die Jesus schenkt, ist nicht die Freiheit, zu tun, was ich will, sondern die Freiheit, endlich *ich selbst* zu sein, genau so, wie Gott mich gedacht hat. Es ist die Freiheit, nicht mehr von

der Sünde definiert zu werden, sondern von der Gnade, nicht mehr von der Vergangenheit festgehalten zu werden, sondern von der Zukunft Gottes gezogen zu werden. Die Freiheit, nicht mehr in der ägyptischen Gefangenschaft zu leben, weder äußerlich noch innerlich.

Und vielleicht ist das die schönste Wahrheit dieses ganzen Themas: Gott führt uns nicht nur heraus, er führt uns *heim*. Heim in seine Gegenwart, in seine Liebe, in eine Freiheit, die größer ist als jede Kette, die uns je gebunden hat.

Darum nochmals unser heutiger Titel: „Nicht Ägypten, sondern der Herr.“ Denn wer sich auf ihn verlässt, der findet nicht nur Hilfe, er findet Leben.

## **Abschluss**

Wir sind durch und am Ende angelangt. Allerdings nicht am Ende einer Geschichte, sondern mitten in einer Bewegung, die Gott selbst begonnen hat. Eine Bewegung weg von allem, was uns bindet, hin zu dem, der uns befreit. Sicherlich hast du beim Zuhören gemerkt, dass auch in deinem Leben genügend „Ägypten-Momente“ lauern, alte Muster, alte Stimmen, alte Abhängigkeiten. Doch genau dort spricht Gott hinein: *„Verlass dich nicht auf Ägypten. Verlass dich auf mich.“*

Das ist keine Drohung, sondern eine Einladung. Eine Einladung in ein Leben, das größer ist als deine Vergangenheit, stärker als deine Schwächen und heller als jede Dunkelheit, die dich einhüllt. Die Freiheit, die Christus schenkt, ist nicht theoretisch, sie ist erfahrbar, spürbar und absolut tragfähig. Sie beginnt genau dort, wo du sagst: „Herr, ich gehe mit dir, nicht zurück nach Ägypten.“

Wenn du also heute nur einen Satz mitnimmst, dann vielleicht diesen: Wahre Freiheit entsteht dort, wo wir nicht mehr auf Ägypten schauen, sondern auf den Herrn. Gehe mit Christus und erlebe diese Freiheit! Geh in der Freiheit, zu der Christus dich berufen hat.

Und das war unser heutiger Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Mach's gut. Am Mikrofon war Roland Greger.

## Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: [webradio@JCchannel.com](mailto:webradio@JCchannel.com)

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.

